Vor 20 Jahren sang Reinhard May, dass es keine Maikäfer mehr gäbe! Sie sind zweifellos weniger geworden, auch schlüpfen sie schon Ende April. Aber es gibt sie noch immer, und sie machen unseren Baumschulern und Landwirten Probleme, denn sie fressen die Wurzeln unserer Kulturpflanzen weg! Sie bilden eine andere Gruppe

Zottiger Rosenkäfer auf Löwenzahn

und ihre Engerlinge benötigen mehr als ein Jahr, bis sie dann ihre Puppenwiegen bauen, um schließlich im Frühjahr zu schlüpfen. Neben dem Gemeinen Maikäfer, *Melolontha melolontha*, gehört in diese Gruppe vor allem noch der Junikäfer, *Amphimallon solstitialis*. Auch dieser hält sich nicht mehr an seinen im Namen angedachten Schlüpfzeitpunkt, sondern kommt schon im Mai!

Wenn die Dämmerung einsetzt, fliegen die Käfer von ihren Versteckpunkten empor und umschwärmen aufrechte Triebe, wo sie auch Fraßschäden verursachen. Sie fliegen oft nicht länger als eine Stunde und der Paarungsflug ist schnell wieder vorbei. Die befruchteten Weibchen legen ihre Eier in kleinen Gruppen in den Boden. Aus den Eiern schlüpfen nach drei Wochen die ersten Engerlinge. Diese sind hagerer, als die bis jetzt genannten Arten, und wirken dadurch bedrohlicher!

Gemeiner Maikäfer

Der **Gartenlaubkäfer**, *Phyllopertha horticola*, ist in unserem Garten selten anzutreffen, auch fehlt mir die Fachkompetenz, weitere Gruppen aus dem sonst noch Gesehenen aufzustellen. Wir beobachten noch den Gebänderten Pinselkäfer, *Trichius fasciatus*, in unseren Wiesen, und Hoplia farinosa an unseren Gehölzen. Beide sind kein Problem!

Japan-Käfer im Anmarsch

Der in den wärmeren Gebieten Eurpas nun schon häufig anzutreffende Japan-Käfer, *Popillia japonica*, steht zweifellos kurz vor dem Eintreffen in Österreich und ist als bedeutende Gefahr für unsere Pflanzenkulturen einzustufen. Es ist geplant, in einer der nächsten Ausgaben des OWG Näheres zu berichten! Die Tiere ähneln dem Gartenlaubkäfer, sind also typisch zweifarbig braun mit grünem Brustteil, aber sofort und leicht an den zwölf weißen Haarbüscheln zu erkennen, die die Tiere umranden.

Käfer, die nicht immer dem „süßen Käfer"-Bild entsprechen"! ■

OSR Josef & Anni Mayr, Obst- & Gartenbaureferenten, www.Gartentips.at

Regenwurm-Häufchen im Rasen

Grundsätzlich sind Regenwürmer ein wichtiger Helfer in jedem Garten. Immer öfter aber höre ich in meinen Gartenvorträgen Klagen über lästige Boden-Unebenheiten im Rasen, den man bei feuchtem Wetter kaum noch betreten kann – verursacht durch den **Schwarzkopf-Regenwurm.**

Die zahlreichen, bis zu 8 cm(!) hohen Erdhäufchen beflügeln die Angst, man könnte auf der schleimigen Erdmasse ausrutschen. Auch Landwirte klagen über die schmierigen Losungshäuf-chen: Rinder, Schafe und Ziegen fressen nur ungern verschmutztes Gras.

In Österreich leben 62 verschiedene Regenwurmarten. Nur dieser ungeliebte **Schwarzkopf-Regenwurm** ist leider ein allzu vermehrungsfreudiger Gartenbewohner. Er wurde schon vor län-gerer Zeit eingeschleppt – genau wie die verhasste Spanische Wegschnecke. Leider gibt es nicht viele wirkungsvolle Möglichkeiten, solche Neozoen giftfrei zu reduzieren:

1. Im Frühling tief vertikutieren!
2. Im Spätsommer – da ist er besonders aktiv – den Boden mit unverdünnter Jauche aus Wal-nuss-Blättern gießen. Auch Branntkalk reduziert die massive Regenwurm-Invasion.
3. Nach dem Abtrocknen die Erdhäufchen mit einem Laubbesen verteilen!
4. Eine ordentliche Schicht Quarzsand großflächig verteilen und Rasensamen nachsäen.
5. Den Rasen im Frühling und im Herbst (mit kalibetontem Herbst-Rasendünger) regelmäßig gut düngen und nicht zu kurz mähen! = Ein wichtiger Rat, der für jeden Gartenrasen Sinn macht! ■